

geschrieben wurden, war bereits die schmerzliche Peripetie der Burschenschaftsbewegung erreicht, die in den Attentaten auf KOTZEBUE und IBELL den zweiten, nächtigen Ausweg dieser um praktische politische und soziale Tätigkeit betrogenen Gärung enthüllt hatte. Ihn möchte ich zum Schluß realsoziologisch, d. h. über die bisher übliche entweder anklägerische oder apologetische Behandlung hinaus, kurz zu beleuchten versuchen.

## VII.

### Die revolutionäre Katastrophe.

Wie FICHTE (ob. Anm. 78), so ist neuerdings auch JAHN Gegenstand entgegengesetzter Versuche der „Einordnung“ entweder zum Nationalismus oder zum revolutionären Demokratismus, der dann gewöhnlich als Vorläufer des modernen Sozialismus und Kommunismus gefaßt wird, geworden<sup>125</sup>. Auch dabei wird, glaube ich, wieder übersehen, daß diese Ahnen des deutschen Volkstums, was sie waren, eben durch eine unauflösliche Vereinigung später so scharf getrennter Gedanken und Bestrebungen gewesen sind. Aber wie meist bei solchen von tieferen Gegensätzen bewegten polemischen Auseinandersetzungen scheint mir die Zuspitzung der Beobachtungen nach verschiedenen Seiten heuristisch wertvoll. So vor allem für die Erkenntnis des grenzenlosen Radikalismus, der von JAHNS Turnerei vor seiner Verhaftung von 1819 ausging. Die schriftlich festgelegte Erinnerung seines Schülers FRANZ LIEBER<sup>126</sup> hielt kaum widerleglich fest, daß er (ein typisches Stadium radikaler Bewegungen) das Recht zu tätlichen und sogar tödlichen Angriffen auf als Gesinnungsgegner bekannte öffentliche Persönlichkeiten, in diesem Falle SCHMALZ und den verhaßten Geheimrat v. KAMPTZ, verteidigt hatte. Statt die Worte des ersten Jahn-LUDWIG RÖDIGER, einem Verwandten FROMMANNs, s. HAUPT in Quellen u. Darst. 8, 9.

<sup>125</sup> Für jenes vgl. etwa F. ECKARDTS und E. NEUENDORFFS Biographien (1928), für dieses den Panegyrikus von PIECHOWSKI (ob. Anm. 57) und den Angriff von KÖRNER (ob. Anm. 13).

<sup>126</sup> Die Kennzeichnung dieses späteren großen Deutschamerikaners durch KÖRNER (a. a. O. 80) als „geistesschwach“ hat schon A. SCHARFF in Forsch. zur Brandenb. u. Preuß. Geschichte 41, 479 gerügt, seltsamerweise ohne die naheliegende Folgerung auf den Ernst des Liebersonen (mündlich ganz naturgemäß abgeschwächten) Zeugnisses zu ziehen, und überhaupt mit zu apologetischer Tendenz. Das Revolutionäre in ARNDTS Freiheitskriegspropaganda hat klassisch MAX LEHMANN, Deutsche Revue 29, 4 behandelt.